

Laibacher Zeitung.

N^o. 58.

Montag am 10. März

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. März l. J. den bei der böhmischen Staatsbuchhaltung erledigten Posten eines Staatsbuchhalters und ersten Vorstandes der böhmischen Staatsbuchhaltung dem Statthalterei-Sekretär Anton Wazka allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März l. J. dem Kontrollor der k. k. Universal-Staats- und Banko-Schuldenkasse, Heinrich Krumhaar, in allergnädigster Berücksichtigung seiner verdienstlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Se. Majestät der König Johann von Sachsen wurde zum Obersten-Inhaber des 3ten Kürassier-Regiments, welches sonach künftig Höchstseiner Namen zu führen haben wird, ernannt.

Beförderungen:

Im General-Quartiermeister-Stabe:
der Major Johann Dobner v. Dobenau zum Oberstlieutenant und der Hauptmann erster Klasse, Eduard Ritter v. Eigelhofen, zum Major; ferner im Husaren-Regimente Graf Haller Nr. 12: der Major James Bärtling zum Oberstlieutenant und der Rittmeister Ludwig Szteblo v. Felsö, Sajo zum Major;

der Major-Auditor beim Landes-Generalkommando zu Zara, Franz Sieß, zum Oberstlieutenant-Auditor, mit Belassung in seiner dormaligen Verwendung.

Ernennungen:

Der Oberstlieutenant-Auditor des nieder-österreichischen Landes-Militärgerichtes, Anton Krünes, zum Vorstände der 2ten Abtheilung der 1. Sektion bei dem Landes-Generalkommando in Wien.

Verleihung:

Dem Hauptmann Peter Lennich des Pensionsstandes der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Generalmajor und Unterlieutenant der Ersten Arzieren-Leibgarde, Josef Graf Attems, mit dem Charakter eines Feldmarschall-Lieutenants ad honores und der Major Maximilian Auer v. Randenstein des 3ten Gendarmen-Regiments mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 6. März. Herr v. Lessps, Unternehmer des Suez-Kanals, ist von Alexandrien kommend, dieser Tage über Wien nach Paris durchgereist. Die Kommission zur Untersuchung dieses Riesenwerkes, zu welcher die ausgezeichnetsten Sachverständigen berufen waren, hat sich bekanntlich auf die günstigste Weise über die Ausführbarkeit der Unternehmung ausgesprochen.

Herr v. Lessps ist, wie wir hören, vor seiner Abreise von Wien durch den Herrn kais. französischen

Geschäftsträger Vicomte de Serre, Sr. Excellenz dem Herrn Unterstaatssekretär im k. k. Ministerium des Aeußern, Freiherrn v. Werner, vorgestellt worden und hat Sr. Excellenz die vollständigen Pläne zu dem großen Unternehmen, dessen Ausführung so wesentliche Vortheile für die Interessen Oesterreichs in Aussicht stellt, vorgelegt.

— In Budweis, wo eben eine Mission abgehalten wird, wurde das silberne Hochzeitsfest Ihrer Majestäten des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna durch eine allgemeine Frauenkommunion gefeiert. Nicht weniger als 3000 Frauen empfingen zu dem Ende das heil. Bußsakrament, begaben sich dann an dem Festtage selbst in feierlichem Zuge aus der Seminarikirche in den Dom, wo der hochw. Herr Bischof sie bereits in pontificalibus unter dem Thronhimmel erwartete und ihnen während des Hochamtes das heil. Altarsakrament spendete.

— Wie der „Bund“ meldet, hat Dr. Brunner, Direktor der schweizerischen Telegraphen, den Ruf erhalten, als Generaldirektor das österreichische Telegraphenwesen zu reorganisiren. Zu diesem Zwecke hat ihm der Bundesrath einen Urlaub von sechs bis acht Wochen bewilligt.

— Dem politischen Flüchtling Johann Alfieri aus Appiano ist die straffreie Rückkehr in die österreichischen Staaten gestattet worden.

— Der in Wien lebende Bruder des in Paris verstorbenen Dichters Heine wird demselben auf seinem Grabeshügel ein Denkmal setzen, das mit einem Kostenaufwande von 10.000 Francs in Paris angefertigt wird, wohin die Zeichnungen bereits abgingen.

— Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt beschloß, Voleinzahlungen auf ganze Stücke, falls Beförderer sie zu leisten wünschen, anzunehmen; bloß einige Ratenzahlungen werden im Vorhinein nicht acceptirt. Die Interimsscheine der Kreditbankaktien werden bereits angefertigt, und der Austausch gegen die jetzigen Vormerksscheine wird alsbald erfolgen. Der Uebelstand, daß 50 und 25 Stücke in Einem sich befinden, wird sonach behoben, denn es werden nur Einzelaktien ausgefolgt. — Die Aktien selbst werden erst nach vollständig geleisteter Einzahlung ausgegeben, meldet der „Br. G. N.“

— In den Sälen Sr. Excellenz des Feldmarschalls Grafen Radetzky haben seit dem Beginn der Fastenzeit jeden Montag Abend dramatische Vorstellungen stattgefunden. Besonders zahlreich besucht war jene am 3. l. M. Es wurde eine deutsche Posse und ein französisches Vaudeville aufgeführt.

— Die Abreise des kais. russischen Gesandten, Fürsten v. Gortschakoff, nach St. Petersburg ist vorläufig auf nächsten Mittwoch festgesetzt. Ein Theil seiner Reiseeffekten wurde gestern mittelst Nordbahn expedirt.

— Nachstehend theilt die „Br. Ztg.“ einen Ausweis mit über die im Laufe des vierten Militär-Quartals, nämlich vom 1. November 1855 bis Ende Jänner 1856, von der gesammten k. k. Landes-Gendarmen geleisteten erheblichen Dienste. Es ist daraus wieder die erfreuliche Thatsache zu entnehmen, daß die erspriessliche Thätigkeit dieses Institutes und dessen höchst wohlthätiges Eingreifen in alle Richtungen der ihm zugewiesenen Sphäre auch während des genannten Zeitraumes, wie früher, sich in glänzendster Weise erprobt hat.

Es wurden im Militär-Quartal vom 1. November 1855 bis Ende Jänner 1856 von der k. k. Landes-Gendarmen, vorgenommen:

339,523 Patronen, 25,190 Arrestanten-Eskortirungen, 2255 Begleitungen von Reisenden und Kurieren, 3670 Assistenzen bei Gerichtsverhandlungen, 130 Begleitungen von Dampfschiffen, Verhaftungen wegen: Beleidigung der Majestät und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses 57, Aufstand und Aufruhr 7, öffentliche Gewalt 353, Mißbrauch der Amtsgewalt 55, Verfälschung öffentlicher Creditspapiere und Münzverfälschung 119, Religionsstörung 51, Nothzucht, Schändung und andere Verbrechen der Unzucht 121, Mord und Todtschlag 219, Abtreibung der Leibesfrucht und Weglegung eines Kindes 95, schwere körperliche Beschädigung 880, Zweikampf 1, Brandlegung 245, Diebstahl, Veruntreuung und Betrug 19,336, Raub 546, zweifache Ehe 9, Verleumdung 37, Desertion 398, den Verbrechen geleisteten Vor-schub 1902, wörtliche oder thätliche Beleidigung eines öffentlichen Beamten oder Dieners oder der Wache 643, Widerseßlichkeit gegen die Gendarmen, Beleidigung derselben 594, Ruhestörer, Erzedenten, Betrunkene, Nachtschwärmer 7902, Selbstverstümmelung 43, Bettler, Vagabunden, Paßlose 72,401, Rekrutirungsflüchtlinge 694, Hazardspieler 3565, Sträflinge oder Untersuchungsgefangene, freibrieflich Verfolgte 1178, Tragen politischer Abzeichen, politisch Verdächtige 23, Uebertretungen des Waffengesetzes 1538, Uebertretungen des Jagd-, Forst- und Fischereigesetzes 2351, Uebertretungen des Haus-, Patentes 1125, Uebertretungen des Postgesetzes oder sonstiger Gefälle 6806, sonstige in den vorstehenden Rubriken nicht bezeichnete strafbare Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, gegen Sicherheit einzelner Menschen und gegen die öffentliche Sittlichkeit 179,564.

Ausfindung von 457 Leichen, 357 Verwundeten und Kranken, ferner Dienstleistung bei 14,633 Hausdurchsuchungen aller Art, 3691 Gerichtsvorladungen als Zeugen, 37 Gemeinde-Tagsabungen, 23 Urtheile, Exekutionen, bei 1496 Feuersbrünsten, 37 Ueberschwemmungen, 10 Konfiskationen und Affentirungen. Tödtungsfälle bei Anwendung von Waffen gegen gewaltthätigen Widerstand oder Fluchtversuch fanden 4 Statt.

Linz, 5. März. Vom Ausschusse des Comité zur Reorganisirung der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft für Oesterreich ist die schon im vorigen Jahre veröffentlichte Frage bezüglich der besseren Zusammenlegung der Ackergründe in Oberösterreich noch ein Mal ausgeschrieben worden. Die Frage lautet: „Welche Mittel und Wege führen am zweckmäßigsten zur Zusammenlegung und wo möglichen Arrondirung der zerstreut gelegenen Grundstücke in der Provinz Oberösterreich?“ Die darin ausgesprochenen Ansichten sollen sich in einem solchen Geleise bewegen, daß sie bei der agrarischen Gesetzgebung benützt werden könnten. Die Bearbeitungen der Antworten bei näherer Beleuchtung des Gegenstandes, vorzugsweise in Betreff des privaten und national-ökonomischen Nutzens, sollen in einem für Jedermann leicht faßlichen Style und Sinne gehalten sein, so daß auch der minder Gebildete die Ueberzeugung des eigenen Besten bei praktischer Durchführung der Arrondirung der Besitzungen erkennen kann. Die Zeit der Einlieferung der Beantwortungen dieser Frage ist auf acht Monate nach Veröffentlichung dieses Programms festgesetzt.

Der Preis für die beste Beantwortung dieser Frage ist von dem Aufsteller, Hrn. Baron v. Weiss, Inhaber des Gutes Walchen, mit 10 Stück f. f. Dukaten in Gold bereits erlegt worden, und wird nach Entscheidung des Preisgerichtes dem Würdigsten von Seite der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft alsogleich zugestellt.

Deutschland.

Der Baron v. Senfft hat im preussischen Herrenhause folgenden Antrag eingebracht: „Das Herrenhaus wolle beschließen, folgendem Gesetzentwurf seine Zustimmung zu geben:

S. 1. Der Kleinhandel mit Branntwein (worunter auch Viqueur zu verstehen ist) darf nur in Schankstätten stattfinden.

S. 2. Jeder Verkauf von Branntwein an Frauen oder Mädchen, oder an noch nicht 14jährige Knaben, ist bei 10 bis 50 Thalern Strafe verboten. Bei der zweiten Wiederholung tritt Konfiskationsstrafe ein.

S. 3. Unter Androhung gleicher Strafen ist jeder Verkauf von Branntwein an Sonn- und Feiertagen verboten.

S. 4. Klagen wegen Schulden, welche von dem Verschänken von Branntwein und von dem Kleinhandel mit demselben herrühren, werden von den Gerichten nicht angenommen.

Als Motiv wird angeführt: Das aus der Branntweinsteuersucht hervorgehende große, äußere und sittliche Elend.

† Ein Artikel der „Allg. Ztg.“: „Von der Donau“ bringt einige Worte zur tatsächlichen Nichtstellung des Bundesbeschlusses vom 21. Februar Angesichts der Verwirrung, welche ein Theil der Presse über die Tendenz dieser politischen Kundgebung des deutschen Bundes zu nähren bemüht ist. „Wer die Vorberathungen zwischen den deutschen Höfen irgend kennt, wer auch nur die Abstimmungen im Schoße der Bundesversammlung zu lesen Gelegenheit hat, kann keinen Augenblick im Zweifel sein, daß die Motive des Ausschusses durchaus nicht zum Beschlusse erhoben wurden, weder ex noch implizite. Nur zwei Höfe, Sachsen und Mecklenburg, haben sich dieselben angeeignet; zwei andere, Oesterreich und Großherzogthum Hessen, wiesen dieselben bei ihrer Zustimmung zu dem Konklusum ausdrücklich zurück. Die übrigen hohen Regierungen, Preußen und Baiern eingeschlossen, haben sich über die Motivirung des Ausschusses nicht ausgesprochen. Somit steht einfach und allein der Beschluß fest, nicht mehr, nicht weniger. Was sodann die Behauptung betrifft, der Vorbehalt einer Prüfung späterer Spezialbedingungen beziehe sich nicht nur auf den Punkt V, sondern auf die Gesamtheit der Friedenspräliminarien, so widerspricht das schon vornweg der einfachsten Logik und allen vernünftigen hermeneutischen Regeln, da von den in Paris negotizierenden Mächten nur eben auf Grund des Punktes V des Protokollens vom 1. Februar Spezialbedingungen vorgebracht werden können.“

Wäre die Version der „Neuen Preuß. Zeitung“ „besonders rücksichtlich“ dieser Bedingungen richtig, so hätte jener Vorbehalt allerdings die von den Gegnern der österreichischen Politik behauptete Bedeutung. Da sie aber, höflich ausgedrückt, unrichtig ist, da sie sogar in der Vorberathung schon und auf Oesterreichs entschiedene Ablehnung beseitigt wurde, so muß auch jene Argumentation und Interpretation als „unrichtig“ erkannt werden.“

Italien.

Das „Journal des Débats“ äußert über die Eröffnungsbrede:

„Der allgemeine Ton dieser Rede ist versöhnend und geeignet, die Friedenshoffnungen zu bestätigen, welche die Eröffnung der Konferenzen bereits in Frankreich und in Europa geweckt hatte. Sie zeugt von einem vollkommenen Einvernehmen zwischen den alliierten Mächten; die Stelle, die den Kaiser von Rußland, sein aufrichtiges Verlangen, dem Kriege ein Ende zu machen, und die Entschlossenheit betrifft, womit er die österreichischen Vorschläge annahm, verdient namentlich beachtet zu werden.“

In Chambery haben die Damen vom h. Herzen Jesu gegen die Sentenz, die sie wegen angeblich unbefugter Unterrichtsertheilung verurtheilt, den Rekurs ergriffen, und sie werden, wenn dieser zu keinem günstigen Resultate führt, Savoyen verlassen und sich nach Frankreich begeben.

Sämmtliche Individuen, die bei den im Laufe des vorigen Sommers in Sarzana stattgehabten Unruhen verhaftet wurden, sind in Freiheit gesetzt worden, da keine Gründe zu einem weiteren Vorgehen gefunden wurden.

Se. Heiligkeit der Papst hat eine Kommission zur Versorgung von minderjährigen Sträflingen ernannt, welche nach überstandener gesetzlicher Strafzeit aus dem Kerker entlassen werden. Diese Kommission hat die Aufgabe, den Sträflingen Arbeit zu verschaffen und ihre moralische Besserung zu befördern. Sie besteht aus vier Prälaten, zwei Advokaten, welche Mitglieder des Staatsraths sind, und einem Patriarchen, dem Herzog Salviati. Das Reglement der Kommission wurde unter der Leitung Sr. Heiligkeit schon redigirt und soll nächstens berathen und genehmigt werden.

In Mentone (Monaco) hat wieder eine Demonstration zu Gunsten des Fürsten Florestan stattgefunden. Einige hundert Personen durchzogen die Gassen unter dem Rufe: Es lebe Frankreich, es lebe der Kaiser, es lebe die Familie Grimaldi! Der Skandal endete mit einigen Verhaftungen.

Das „Giornale di Roma“ vom 29. v. M. widerlegt die Gerüchte von Konflikten zwischen päpstlichen, schweizerischen und französischen Truppen und versichert, daß vielmehr unter denselben die lobenswerthe Eintocht herrsche.

Ueber die Vorgänge, die zu Desertionen und Verhaftungen mehrerer Individuen aus der zu Novara stationirten Abtheilung der anglo-italienischen Legion geführt haben, lesen wir im „Courier des Alpes“:

„In Turin ist alle Welt von diesen Thatfachen unterrichtet und Jeder tadelt unverholen die Regierung, daß sie das so lange und gefährliche Anwerben von Leuten gestattet hat, die größtentheils ausweislose Menschen oder ausgesprochene Mazzinisten sind, deren man jetzt 2—3000 zwischen Chirasso, Turin und Novara zählt und die durch eine revolutionäre Presse und den Umsturz predigende Korrespondenzen fortwährend angestachelt werden.“

Es gereicht dem Lande und noch mehr dem Parlament zum Vorwurf, daß solche Enormitäten in Piemont geduldet werden, daß es in einer der vornehmsten Städte des Staates, in einer Grenzstadt ein bewaffnetes Korps geben darf, das jeden Augenblick zur Störung der öffentlichen Ruhe bereit ist. Und doch kennt die Regierung die Leute, aus denen die Legion besteht; sie weiß, was sie werth sind und worauf sie harren.“

Derselbe Gegenstand gibt auch einem andern piemontesischen Blatte, der „Armonia“, Anlaß zu einem längeren Artikel, in welchem sie unter Anderem sagt:

„Was könnte man Oesterreich entgegen, falls es auf dem Pariser Kongresse Garantien gegen die Unternehmungen seines Nachbarn fordern wollte? Wer könnte ihm Unrecht geben, falls es forderte, man solle jener Presse Schweigen auferlegen, die täglich bald den Aufstand, bald den Mord predigt? Was könnte man wohl sagen, wenn Frankreich und Oesterreich in diesen Ereignissen von Novara die Nothwendigkeit eines gegenseitigen Einverständnisses erblicken sollten, da sie dieselben Feinde haben und die in Piemont versammelten Revolutionäre in dem Augenblicke, in welchem ihnen von dem Ausbruche einer Revolution in Paris erzählt wird, sich nach der Lombardie zu begeben drohen.“

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. März, berichtet der „Schwäbische Merkur“:

Im Kanton Freiburg scheinen die Eisenbahnen eine totale Umgestaltung der Dinge herbeizuführen. Bereits bewirkten sie die Annäherung der Führer der beiden Parteien; jetzt regt sich's aber in den Massen.

Die Murtenner, welche die Regierung so oft mit ihrem Leben verteidigten, erbittert über das Großrathsbekret, welches ihnen die Eisenbahn entzieht, sagten sich in einer Volksversammlung feierlich von der Fusion los. Der Bezirk Grejerz, bisher die zweite Stütze der Regierung, mit dem gewerblichen Städtchen Bülle, ist erbost, daß die Bahn durch das weniger bevölkerte Romont-Thal gezogen werden soll, petitionirt in scharfen Ausdrücken gegen dieses Projekt und will eine Bahn von Freiburg über Bülle nach Bivis. Die dritte Stütze der Regierung endlich, die Bewohner des Bezirkes Broye, durch welchen die Bahn nach Peterlingen gezogen werden soll, fürchten das Projekt über Romont, weil es in der Bundesversammlung so viel Anklang fand. Das Regierungsorgan, der „Confédéré“, versichert zwar, es werde bestimmt nach Peterlingen gebaut werden, allein er findet wenig Glauben. So ist die Regierung Schaller's einzig auf die deutschen Bezirke und auf Romont angewiesen und es kommt die radikale Mehrheit der Freiburger Regierung jedenfalls in eine sehr fatale Lage.

Frankreich.

Paris, 29. Februar. Gestern Abends war großes Diner in den Tuileries. Der Graf Orloff und Ali Pascha wohnten demselben bei. Der Kaiser richtete während des Diners mehrere Male das Wort an den Grafen Orloff, der äußerst heiter ausgesehen haben soll. Nach dem Diner wurde in der Gallerie der Diana „Ein Sprichwort“ und „Die beiden Blinden“ von Offenbach aufgeführt. Nach Beendigung der theatralischen Vorstellung begaben sich der Kaiser und seine Gäste nach dem Saale, wo das Buffet aufgestellt war. Allgemein fiel es auf, daß der Kaiser sich dort über eine halbe Stunde mit dem Grafen Orloff unterhielt, nachdem er früher sich lange mit Lord Clarendon besprochen.

Die Entbindung der Kaiserin soll ziemlich nahe sein und ihre durch den Telegraphen eiligst hierher berufene Mutter, die Gräfin Montijo, ist bereits heute hier eingetroffen. Sie ist nicht in dem Hotel ihres Schwiegersohnes, des Herzogs von Alba, abgestiegen, wo gegenwärtig Arbeiter aller Art in Thätigkeit sind, sondern hat eine in der Straße Montaigne für sie gemiethete Wohnung bezogen. Der Herzog und seine Gattin treffen erst am 8. März hier ein, um, wie gewöhnlich, 2—3 Monate zu verweilen.

Es scheint festzustehen, daß das kaiserliche Kind, wenn es ein Prinz ist, den Titel „König von Algerien“ erhalten wird. Schon jetzt herrscht im Kriegsministerium in der gesamten Abtheilung der Angelegenheiten von Algerien große Thätigkeit, weil dieses Land als Vizekönigreich dem Prinzen Napoleon untergeben werden soll, was die Uebersiedelung aller jetzt von hier aus die Kolonie verwaltenden Beamten nach Afrika zur Folge haben würde. Der Kaiser hegt hinsichtlich Algeriens großartige Pläne und will namentlich die Kolonisirung in umfassendster Weise fördern.

Es gilt jetzt als ausgemacht, daß aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Kindes zahlreiche Beförderungen, worunter auch die der Generale Canrobert und Bosquet zu Marschällen, stattfinden werden.

Die Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin, ist, aus Spanien kommend, in Paris eingetroffen, um der Niederkunft ihrer hohen Tochter anzuwohnen. (Oesterr. Ztg.)

Spanien.

Seit der letzten Umgestaltung des Ministeriums ist, wenigstens der Nationalvertretung gegenüber, ein Schein von Einheit über die Regierungskrise gekommen. Allerdings nur ein äußerer Schimmer, denn vor ganz kurzer Zeit erst war der Zwiespalt zwischen O'Donnell und Espartero wieder in vollen Flammen und sollte der letztere den ersteren offen zum Rücktritte aufgefordert haben. Auch fehlte es nicht an unheimlichen Sagen, welche einen nahen Ausbruch neuer Bewegungen in Aussicht stellen wollten. Ging man doch schon so weit, von der Nothwendigkeit einer Diktatur zu sprechen und den Namen des künftigen Machthabers sich zuzulüsten, welchem man französische Unterstützung in Aussicht stellen wollte.

Für jetzt ist äußerlich Ruhe geblieben. Die Vertreter der Nation beschäftigten sich, nachdem das Wahlgesetz in Schwabe blieb, mit materiellen Fragen. Der Credit mobiler, dessen Gründung ein epochenmachendes Ereigniß für Spanien ist, die großen Eisenbahnbauten der nächsten Zukunft, die er theilweise unterstützen wird, liegen der Nation näher, als alle politischen Theorien.

Spanien ist in seiner geographischen Umschreibung zwischen Pyrenäen und den Meeresküsten zu einer politischen Rolle in Europa unmittelbar nicht befähigt. Diese war nur durchführbar, so lange es wenigstens in den Niederlanden und in Italien festen Fuß hatte. Aber auch damals opferte Spanien seine besten Kräfte nur idealen, nicht einheimischen Zwecken; es verblutete sich meist für Unternehmungen, welche nicht sein eigentliches Interesse betrafen.

Noch weniger vermögen es seine Parteien jetzt, sich zu einer allgemeinen Geltung emporzuschwingen. Außerhalb Paris und London wird man stets mit einer gewissen Gleichgültigkeit betrachten, wenn Moderados und Exaltados sich wechselseitig vom Ruder treiben. Man begnügt sich — wird die Verwirrung zu arg — mit einer Gesandtenabberufung, um das Prinzip zu wahren, opfert aber weder Geld noch Zeit für das undankbare Problem, Spanien auf festen Grundlagen von Außen her zu rekonstituieren.

Dieser große Prozeß muß allmählig aus dem Innern des Landes selbst vollzogen werden. So lange die mittelalterlichen Tendenzen der baskischen Provinzen und ihr Separatismus den vollen Gegensatz zu den industriellen Distrikten bilden, die Anschauungen einzelner Hidalgo's, welche dem Gesamtleben ferne bleiben, jenen der erstarkenden Mittellasse entgegen treten, ist an eine wahrhafte Pacification nicht zu denken. Dasselbe Resultat tritt hervor, wenn man den Gegensatz von Stadt und Land betrachtet. Das offene Land beherrscht noch die unduldsame Tradition vergangener Zeiten, während die Städte seit Karl III. von Tendenzen durchdrungen sind, welche eine Kopie des achtzehnten Jahrhunderts, doch ohne innere Lebenskraft sind.

Spanien kann überwiegend nur durch einen geordneten und ernstvollen Aufschwung seiner materiellen Interessen, durch eine weise Belebung seiner industriellen Befähigung gehoben werden. Ein Land, welches, wie Spanien, nie ein vollständiges Straßensystem hatte, für dessen Ausführung jetzt noch 50 Millionen Reales verwendet werden sollen, muß durch den raschen Ausbau eines großen Eisenbahnnetzes in eine neue Ära mit günstigem Erfolge geworfen werden können. An Kapital fehlt es Spanien nicht. Aber es liegt todt, theils, weil es an Händen, an Verstandniß mangelt, es zu befruchten, theils, weil der unbefugte Stolz castilischer Großen das Silber von Peru lieber in alterthümlicher Form im Schranke als auf dem Geldmarkte sieht.

In diesem Augenblicke ist die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgabe und Einnahme und der Mittel, welche zu diesem Ziele führen sollen, der Zankapfel der Parteien. Während die Linke auf Ersparungen dringt, will das Cabinet, wollen die gemäßigten Fraktionen dasselbe Ergebnis durch Anstrengung der Steuerkraft herbeiführen. Das letztere Auskunfts Mittel dürfte das geeignetere sein, da ohnehin das Steuersystem noch ein sehr ungleichartiges und parteiliches ist.

Auch eine Expedition gegen Marokko, welche General Prim mit 10—15.000 Mann unternehmen soll, wenn der Friede geschlossen sein würde, ist angeregt worden. Wenn Spanien irgendwo einen Ersatz für sein verlorenes weites Kolonialreich finden kann, sind es wohl die afrikanischen Küstenländer, welche, wie Algier zeigt, fast alle tropischen Erzeugnisse zu reifen vermögen, hiemit dem Begriffe einer Kolonie im umfassendsten Sinne entsprechen, wenn nur Ausdauer und Umsicht die bezüglichen Unternehmungen leiten.

Holland.

Aus dem Haag wird gemeldet, daß am 9. November 1855 eine provisorische Konvention zwischen

den Vertretern Hollands und der japanischen Regierung abgeschlossen wurde, welche die bisherigen Zugeständnisse an den holländischen Handel beträchtlich erweitert. Dieser Konvention zufolge ist den Holländern der freie Verkehr in und um Nagasaki gestattet. Sie können dort ihre Religion frei ausüben und ihre Todten nach ihren Landesgebräuchen begraben. Auch können sie, obwohl mit Beschränkungen, Grundeigenthum erwerben.

Dänemark.

Die Kopenhagener Blätter bringen das ausführliche vom Reichsgericht in der Ministeranklage gefällte Urtheil. Wir entnehmen daraus, daß die Angeklagten, geheime Konferenzräthe Dersked, Tillsch, Bluhme und Kammerherr Dr. jur. A. W. Schæl, da sie die in der Anklage erwähnten königlichen Beschlüsse nicht kontrahirt haben, schon aus diesem Umstande in Bezug auf §. 19 des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 freigesprochen worden. Die übrigen Angeklagten, General Hansen, Graf Spornsted und Admiral Bille wären jeder für sich zwar verantwortlich für die erwähnten Beschlüsse, wenn überall eine Verantwortlichkeit statthaben könne. Was die Rüstungen betrifft, so seien diese nach allen Aufklärungen nothwendig gewesen zur Erhaltung der Ordnung und als Vorsichtsmaßregeln, und das Gericht hat es nicht beurtheilen können, in wie ferne einige der stattgehabten Rüstungen minder nothwendig gewesen sind als andere. Die Geldfrage wegen der Rüstungen sei beim Reichstage nicht zur Verhandlung gebracht, weil es mit Rücksicht auf das Verhältniß zu den fremden Mächten bedenklich erschienen sei. Es könne also den Angeklagten keine Verantwortlichkeit treffen und seien sie deshalb ebenfalls freizusprechen.

Ueber die Verhandlungen des Sundzoll-Kongresses gibt ein Schreiben aus Kopenhagen, 27. Februar, in der „M. Z.“ folgende Andeutungen:

„Die Regierung beansprucht als Entschädigung für eine gänzliche Aufhebung des Sundzolles ein Kapital von 35 Mill. Rthlr. dänisch. Es ist bei Aufstellung seiner Berechnung davon ausgegangen, daß die Einnahmen für den Sundzoll durchschnittlich 2 Mill. 250.000 Rthlr. (dänisch) pr. Jahr betragen, und hat auf Grundlage dieser Angabe den Kapitalwerth des Sundzolles auf 56,214.475 Rthlr. geschätzt. Um indessen die besondere Geneigtheit Dänemarks an den Tag zu legen, eine gütliche und leicht ausführbare Uebereinkunft zu Stande zu bringen, hat der dänische Bevollmächtigte von der obigen Summe mehr als 20 Mill. auf das Konto Dänemarks zu übertragen sich bereit erklärt, so daß die übrigen Handelsstaaten, welche bei der Sundzollfrage interessiert sind, nur den Rest von 35 Mill. unter sich zu vertheilen haben würden. Diese Vorschläge sollen den Mitgliedern des Kongresses sehr annehmbar erschienen sein; da sie indessen zu eigentlichen Unterhandlungen bisher nicht bevollmächtigt waren, so haben sie dieselben zunächst ad referendum protokolliert und ihre respektiven Kabinete zugleich um weitere Instruktionen ersucht. Wie die Vereinigten Staaten sich bei diesen Lösungsversuchen zu verhalten gedenken, darüber schwebt man durchaus im Unklaren, doch ist es die Absicht der dänischen Regierung, zunächst die Bevollmächtigten zu bewegen, daß sie die diesseitigen Vorschläge als durchaus billig erklären und demgemäß ihrerseits gutheißen, und alsdann sie zu veranlassen, anzugeben, wie viel nach Anlage des obigen Lösungsversuches die Vereinigten Staaten für ihren Theil zu tragen haben würden. Diese Erklärungen der Bevollmächtigten sollen dann zur Grundlage von Vorschlägen an das Cabinet von Washington gemacht werden. Die dänischen Propositionen würden dann den Vortheil haben, daß sie als von einem europäischen Schiedsgericht gut geheßen erscheinen würden, was, wie man in Kopenhagen glaubt, der dänischen Regierung in allen Fällen eine günstige Position sichern würde. Beiläufig mag übrigens noch bemerkt werden, daß außer Rußland auch einige deutsche Regierungen, namentlich Hamburg und Mecklenburg, dem Sundzoll quand même das Wort reden.“

Schweden.

Aus Hamburg, 29. Februar, wird der „Indépendance Belge“ geschrieben, daß man im Norden das neuerdings erfolgte Verbot, aus Finnland frische Lebensmittel auszuführen, für eine bloß gegen Schweden berechnete Maßregel halte, da die schwedischen Anwohner des bothnischen Meerbusens seit undenklichen Zeiten gewohnt sind, viele ihrer täglichen Lebensmittel aus den kleinen Hafenplätzen und aus dem Innern von Finnland zu beziehen. Auch die Ausfuhr von Dürregeräthen und Brotsfrüchten ist verboten, und dieses Verbot wird von den Russen gegen die finnischen Händler streng gehandhabt — Das Einvernehmen zwischen England und Schweden wird mit jedem Tage inniger und der Kurierwechsel lebhafter. Diese Richtung macht sich auch bei den Sundzollkonferenzen in Kopenhagen bemerkbar. Obgleich die Mehrzahl der Bevollmächtigten über ihre Instruktionen noch nichts Offizielles hat verlauten lassen, so weiß man doch bereits, daß der schwedische Bevollmächtigte angewiesen ist, so weit es Schwedens Interesse irgend gestatte, sich den Ansichten und Absichten Englands und Frankreichs anzuschließen.

Rußland.

Neuerdings sind in St. Petersburg wiederum Briefe von Kriegsgefangenen eingegangen. Man ersieht daraus, daß die russischen Kriegsgefangenen in Konstantinopel, die sich in den Händen der Franzosen in Prinkeppo befinden, keinen Mangel leiden; es geschieht Alles, um ihre Lage erträglich zu machen. Die Kranken und Verwundeten werden in den Hospitälern sehr gut gepflegt, während die Gesunden in Zelten zu 20 Mann untergebracht sind. Man hat jedem eine wollene Decke und die nöthigen Winterkleider gegeben. Wie verlautet, hat die französische Regierung allein für die letzteren 100.000 Fr. verausgabt. Die Arbeiten, womit man die Gefangenen beschäftigt, sind nicht anstrengend; man läßt die Wege ausbessern, Gräben um das Lager ziehen und die Schiffe löschen, die ihnen die Provision zuführen; das ist Alles. Man zwingt auch Keinen zu diesen Arbeiten; denn Diejenigen, die dafür belohnt sein wollen, erhalten etwas Tabak und Seife. Wenn man noch hinzuzählt, was die Gefangenen von Rußland aus bekommen, so kann man sagen, daß es ihnen an nichts gebricht. Die Briefe wissen nichts von der Lage der Gefangenen, die bei den Engländern in Proté sind. Man hofft indeß, daß auch diesen kein schlimmes Geschick zu Theil geworden ist. Das Hospital zu Skutari, wo ungefähr 20 russische Verwundete liegen, wurde von einer russischen barmherzigen Schwester besucht: es herrscht dort die beste Ordnung und die Verwundeten können es kaum besser wünschen.

Telegraphische Depeschen.

* **T r i e s t**, 7. März. Getreide im Verhältniß zum Rückgange der Wechselkurse und in Folge des Abschlusses auf auswärtigen Märkten abermals billiger ohne Nachfrage.

* **U d i n e**, 6. März. In Seide ist wegen beschränkter Vorräthe unerheblicher Anstieg; Preise sehr fest, feinste Sorten sehr hoch gehalten, bei Verwirklichung des Friedens ist fernerer Aufschlag wohl unausbleiblich.

* **P a l e r m o**, 1. März. Der Einfuhrzoll auf Blättertabak ist von 28 Dukati auf 9 und für verarbeiteten von 56 auf 18 Dukaten pr. Contar Sporco herabgesetzt worden.

* **N e a p e l**, 3. März. Der Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Toscana, der Ende Dezember v. J. abgelaufen war, ist verlängert worden, und bleibt bis Ende d. J. in Kraft.

* **T u r i n**, 6. März. Nach dem „Piemonte“ wären mehrere politische Verhaftungen in Todi und Lugo im Kirchenstaate vorgenommen, und die Verhafteten nach Rom abgeführt worden.

* **P a r i s**, 6. März. Der „Moniteur“ meldet, die Generale in der Krime haben am 29. Februar die Suspendirung der Feindseligkeiten beschlossen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 6. März, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war sehr günstig gestimmt, namentlich in Bank-Aktien und Staatsbahn-Aktien; letztere wurden bis 1090: letztere bis 391 gezahlt, schloffen jedoch wegen eingetretenen Geldmangels niedriger zur Notiz.

Neue Bank-Aktien zwischen 340 und 333. Wechsel und Valuten waren sehr stark angeboten, und erzählten eine bedeutende Preisermäßigung.

Amsterdam 84 1/2 Brief. — Augsburg 101 1/2. — Frankfurt 100 1/2. — Hamburg 74 1/2. — Livorno —. — London 10.4 Brief. — Mailand —. — Paris 119 1/2 Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% 84 1/2 — 85 1/2
deto 4% 73 1/2 — 73 1/2
deto 4% 65 1/2 — 66 1/2
deto 3% 49 — 49 1/2
deto 2 1/2% 41 1/2 — 42 1/2
deto 1% 16 1/2 — 17 1/2

National-Anleihen S. B. 5% 85 1/2 — 85 1/2
Lombard. Anleihen 5% 92 — 93
Grundrenten-Oblig. v. 1854 zu 5% 83 — 83 1/2
deto anderer Kronländer 5% 76 1/2 — 80
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5% 93 — 93 1/2
Ordnungsbetrag detto 5% 91 — 91 1/2
Penher detto detto 4% 93 — 93 1/2
Mailänder detto detto 4% 90 1/2 — 91

Lotterien-Anleihen vom Jahre 1834 227 1/2 — 228
deto 1839 135 1/2 — 136
deto 1854 111 1/2 — 112

Bank-Obligationen zu 2 1/2% 60 — 61
Bank-Aktien pr. Stück 1072 — 1075
Gesamtbank-Aktien 98 — 98 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt 359 1/2 — 360

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. 390 — 390 1/2
oder 500 fr. 281 — 284 1/2
Nordbahn-Aktien 301 — 203
Bauwesen-Einz.-Grundbesitzer 18 — 20
Preßburg-Lyon, Eisenb. 1. Emission 25 — 30
deto 2. " mit Priorität 686 — 688
Dampfschiff-Aktien 13. Emission 637 — 639
deto des Lloyd 440 — 445
Wiener Dampfschiff-Aktien 94 — 95
Pesther Kettenbrücken-Aktien 60 — 62
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 87 1/2 — 88 1/2
Nordbahn detto 5% 85 — 85 1/2
Gloggnitzer detto 5% 76 — 77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5% 81 — 82

Sono-Menschen 12 1/2 — 13
Gefährd. 40 fl. Lose 68 1/2 — 69
Windischgrätz-Lose 23 1/2 — 24
Baldstein'sche 23 1/2 — 24
Regelwirth'sche 11 1/2 — 11 1/2
Kunst-Galmei 39 1/2 — 40
St. Genois 39 1/2 — 40
Palffy 40 — 40 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agto 5% — 6

Telegraphischer Kurs-Bericht
der Staatspapiere vom 7. März 1856.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% fl. in G.M. 85
deto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M. 85 5/8
deto 4 1/2% " 73 7/8
deto 4% " 66

Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl. 136 1/2
1854, " 100 fl. 111 1/2
Aktien der österr. Kreditanstalt 358 fl. in G. M.
Grundrenten-Obligat. anderer Kronländer 77
Bank-Aktien pr. Stück 1075 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Gesamtbank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 495 fl. in G. M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt 370 fl. B. B.
mit Katenzahlung 389 1/2 fl. B. B.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2825 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Einz.-Grundbesitzer Bahn zu 250 fl. G. M. 305 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 683 fl. in G. M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 437 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 7. März 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb. 101 3/8 usf.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver- 100 1/4 Bf. 3 Monat.
eins-Währ. im 24 1/2 fl. südd. Gulb.) 74 1/4 Bf. 2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 10-3 3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 102 1/4 Bf. 2 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden 119 5/8 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden 268 1/2 31 L. Sicht.
Bukarest, für 1 Gulden para

Gold- und Silber-Kurse vom 6. März 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agto 6 1/4
deto Rand- detto 5 3/4
Gold al marco 4 1/2
Napoleon'scher 7.58
Souverain'scher 13.50
Friedrich'scher 8.24
Engl. Sovereigns 10.8
Rus. Imperiale 8.12
Doppie 3 1/2
Silberagio 3 3/4

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug

von Laibach nach Wien. — Früh 9 33
von Wien nach Laibach. — Abends 4 45

Personenzug

von Laibach nach Wien. — Vorm. 10 10
deto 10 45
von Wien nach Laibach. — Nachm. 2 39
deto 3 30

Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.

Brief-Courier

von Laibach nach Triest. — Abends 7 40
von Triest nach Laibach. — Früh 3 39

Personen-Courier

von Laibach nach Triest. — Abends 2 40
von Triest nach Laibach. — Früh 4 15

I. Mailpost

von Laibach nach Triest. — Früh 6 4
von Triest nach Laibach. — Abends 8 30

II. Mailpost

von Laibach nach Triest. — Abends 8 30
von Triest nach Laibach. — Früh 8 30

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 4. März 1856.

Hr. Demeter Conte Boutourlin, Privatier, —
Hr. Gustav Kolbe, preuß. geheim. Rath, und — Hr.
Carl Primavesi, Handelsmann, von Triest nach Wien.

— Hr. Ludwig Weber, großherz. berr. Hauptmann, und — Hr. Ernst Metke, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Gregor Loschar, absol. Jurist, von Graz nach Stein.

Den 5. Hr. Philipp Graf Sigray, k. k. Kämmerer, von Venedig nach Leibniz. — Hr. Carl Tacchetti, k. k. Steuereinnnehmer, von Wien nach Venedig. — Hr. Heinrich v. Bella, Sekretär der k. k. Eisenbahn-Direktion, von Wien nach Görz. — Hr. Uranisch, Dr. der Rechte, von Graz. — Hr. Martin Gelf, k. k. Steuer-Inspektor, von Triest nach Venedig. — Hr. Josef v. Böheim, Hauptmanns-Gattin, von Triest nach Graz. — Hr. Bernhard Eiberles, Dr. der Medizin, — Hr. H. Waldegard, engl. Privatier, — Hr. Barthel Savagnin, Mercantil-Kapitän, — Hr. Vorgan Stavridy, türk. Handelsmann, und — Hr. Dr. Spiridion Loverdo, jonsch. Unterthan,

3. 377. (3)

Feilbietungs-Edikt.

Mit Bewilligung des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach vdo. 24. Februar 1856, Nr. 3625, werden verschiedene, zum Mathias Skazedonig'schen Verlasse gehörige Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtung, Tafel- und Küchengeräthe, Wäsche, Silber, Bilder, Uhren und sonstige Hausgeräthe, im Hause Nr. 66 an der Klagenfurter-Straße, am 10. d. M. von 9—12 Uhr Vormittags, und von 3—6 Uhr Nachmittags im gerichtlichen Versteigerungswege gegen gleich bare Bezahlung veräußert werden.

Laibach am 3. März 1856.

3. 401. (1)

Ein großer hochgewölbter Keller

worin die größten Fässer Raum haben, dann gewölbte Magazine

welche vollkommen trocken sind, eben so Wohnungen

zu 3, 4 und 5 Zimmer, mit oder ohne Möbel; außer diesen möblirte Zimmer zu 16, 18 und 20 fr. sind im Coliseum täglich zu vergeben.

3. 376. (3)

In der

Niederlage

des k. k. landesbes. Gutensteiner

Kupferhammer- und Walzwerkes

von U. Priek in Wien,

Stadt, Spänglergasse Nr. 562,

werden alle Erzeugnisse desselben, als: Kupferbleche, Schalen, Scheiben, Böden mit Ausbug, Band- und Stangen-Kupfer, Nieten u. s. w., ferner auch messingene und eiserne Armirungen zu Dampfkeßeln und Apparaten, Schlagloth re. auf dem Lager gehalten.

Bestellungen in allen Dimensionen werden auf das Schnellste ausgeführt.

von Triest nach Wien. — Hr. Stefan de Marchi, Besitzer, von Wien nach Cavenna. — Hr. Adolf Klar, k. k. Telegraphen-Offizial, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Friedenthal, Partikulier, von Wien nach Venedig. — Hr. Georg Geisbofer, k. k. Ingenieur-Assistent, von Adelsberg nach Wien. — Hr. Virginio Zeratti, Besitzer, von Wien nach Modena.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. Februar 1856.

Dem Andreas Inglistch, Anstreicher, sein Weib Katharina, alt 48 Jahre, in der Stadt Nr. 93, an der Lungenlähmung. — Franz Pototschnig, Zieler, alt 72 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Gebärmutterbrand.

Den 5. März. Dem Peter Schöber, Maschineneheizer, sein Kind Katharina, alt 5 Jahre, in der Stadt Nr. 30, am Lungen-Edem.

Den 6. Elisabetha Pogazher, Institutsarme, alt 86 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 71, an Altersschwäche. — Johann Schwegel, Knecht, alt 46 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Schlagfluß.

Dem Peter Schöber, Maschineneheizer, sein zweitgeborenes Zwillingkind, männlichen Geschlechtes, alt 1/4 Stunde, in der Stadt Nr. 30, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt.

Anmerkung. Im Monate Februar 1856 sind 52 Personen gestorben.

3. 377. (3)

Feilbietungs-Edikt.

Mit Bewilligung des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach vdo. 24. Februar 1856, Nr. 3625, werden verschiedene, zum Mathias Skazedonig'schen Verlasse gehörige Fahrnisse, als: Zimmer- und Kücheneinrichtung, Tafel- und Küchengeräthe, Wäsche, Silber, Bilder, Uhren und sonstige Hausgeräthe, im Hause Nr. 66 an der Klagenfurter-Straße, am 10. d. M. von 9—12 Uhr Vormittags, und von 3—6 Uhr Nachmittags im gerichtlichen Versteigerungswege gegen gleich bare Bezahlung veräußert werden.

Laibach am 3. März 1856.

3. 401. (1)

Ein großer hochgewölbter Keller

worin die größten Fässer Raum haben, dann gewölbte Magazine

welche vollkommen trocken sind, eben so Wohnungen

zu 3, 4 und 5 Zimmer, mit oder ohne Möbel; außer diesen möblirte Zimmer zu 16, 18 und 20 fr. sind im Coliseum täglich zu vergeben.

3. 376. (3)

In der

Niederlage

des k. k. landesbes. Gutensteiner

Kupferhammer- und Walzwerkes

von U. Priek in Wien,

Stadt, Spänglergasse Nr. 562,

werden alle Erzeugnisse desselben, als: Kupferbleche, Schalen, Scheiben, Böden mit Ausbug, Band- und Stangen-Kupfer, Nieten u. s. w., ferner auch messingene und eiserne Armirungen zu Dampfkeßeln und Apparaten, Schlagloth re. auf dem Lager gehalten.

Bestellungen in allen Dimensionen werden auf das Schnellste ausgeführt.

Der heutigen Zeitung liegt bei: Bericht der Direktion der k. k. priv. innerösterr. wechselseitigen

Brandschaden-Versicherungs-Anstalt mit Schluß des Asssekuranz-Jahres 1855.

(3. Laib. Zeit. Nr. 57 v. 8. März 1856.)

B. 358. (3)

Anzeig e.

Gefertigter dankt seinen geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Vertrauen und beehrt sich zugleich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neuer Art und Façon verfertigten **Frühlingsfächern, Handschirmen (Knickerl, Elisabeth- und Tomponz-Schirmen)**, nebst allen andern Gattungen von **Sonnenschirmen** auf Wiener und französische Art, sowie auch von verschiedenen **Seiden- und Baumwoll-Regenschirmen**, als: **Reise-, Naver-, Taschen-, Stock- und Sprung-Schirme**, am Lager habe, womit er sich dem P. T. verehrten Publikum bestens empfiehlt.

Auch übernimmt er das Ueberziehen mit den bei ihm in großer Auswahl befindlichen verschiedenartigen **Stoffen und Pug, Chenille, Ginne**, französische Art **Frausen-Garnier** u. s. w., Repariren und Eintauschen der **Parapluie's**, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Laibach in März 1856.

L. Mikusch,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant, Hauptplatz Nr. 235.

Lager von Sonnen- und Regenschirmen im ersten Stock, gassenseits.

B. 346. (3)

Sonnenschirm

Fabriks-Niederlage

des Herrn Johann Wellin aus Wien.

Neuerst billig zu haben in der Sternallee „zum Amor.“

Anton Wellinseheg.

B. 265. (4)

Gustav Brezina,

Wein-Großhandlung in Wien,

empfiehlt bei der nun zu Versendungen eingetretenen günstigen Jahreszeit sein best assortirtes Lager aller Gattungen

Original-Oesterreicher

Gebirgs- und Landweine,

weißer und rother

Ungarischer Weine und Ausbrüche,

der feinsten Rhein-, Mosel-, Bordeaux- (weiß und roth), Burgunder-, Chablis-, Madeira-, Cherry-, Port a Port-, Muscat de Lunel-, Malaga- und

Champagner-Weine,

alten Cognac, schweizer Kirschwasser, Extrait d'Absynth, holländischer Curacao und Anisette-Liqueurs, englisches Porter- und Ale-Bier.

Wien, im Frühjahr 1856.

B. 7. (3)

Heilung aller

Mund- und Zahn-Krankheiten

durch Anwendung des

Anatherin-Mundwassers

von J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmidtgasse Nr. 604.

Dargestellt von

Dr. Julius Janell.

Wir begrüßen diese kleine Brochüre als eine schöne Beigabe zu dem rühmlichst bekannten Popp'schen Anatherin-Mundwasser; zugleich ist dadurch ein guter Weg zur noch größeren Verbreitung dieses, in seinen glücklichen Resultaten von keinem andern übertrommenen Mittels, eingeschlagen, da es in so vielen Mund- und Zahnleiden, die bisher nicht erörtert wurden, sicher und leicht hilft. Mit der größten Leichtfertigkeit sind hier die Heilkräfte des Anatherin-Mundwassers im Allgemeinen auseinander gesetzt, von welchen wir die vorzüglichsten, als: die **Reinigung der Zähne**, ihre Befreiung von sich ablagerndem **Weinstein**, die **Wiederherstellung ihrer schönen natürlichen Farbe**, die **Erhaltung künstlich eingesetzter Zähne**, die **Heilung des schwammigen, leicht blutenden und faulenden Zahnfleisches**, sichere **Beschwichtigung der Zahnschmerzen**, das **Festmachen locker stehender Zähne**, **Erhaltung des Wohlgeruchs des Athems**, **Entfernung eines vorhandenen übelriechenden Athems**, so wie es durch das **Bittere**, welches selbes besitzt, **Geschmack verbessernd wirkt**, hervorheben.

Dankend wird Jeder, der dasselbe gebraucht, so wie überhaupt Jeder, der von Zahn- und Mundkrankheiten befreit bleiben will, die wohlgemeinten und trefflichen diätetischen Winke durchlesen und benützen. Wir scheiden von dem Verfasser mit den Worten: diese Brochüre ist ganz des großen Rufes würdig, welchen sich Hr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt, durch die Erfindung dieses Wassers um die Menschheit erworben hat.

Dr. A.

B. 416. (1)

Nachricht.

Am 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden mehrere, theils bebaute, theils noch unangebaute, zu dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Sigmund Bals gehörige, am St. Christoph-Felde und auf dem sogenannten Beschigrad gelegene Aecker für das Jahr 1856 in Pacht gegeben werden. Pachtlustige werden auf Beschigrad zu erscheinen höflichst eingeladen, wo ihnen die näheren Bedingnisse bekannt gegeben werden.

B. 409. (1)

Rundmachung.

Ich kaufe jede Quantität Wein-Leger (d. i. Weinbessen) und abgestorbenen Wein (d. i. verdorbenen,) nach Qualität gegen einen angemessenen Preis. Hierzu mich bestens empfehlend.

Laibach am 7. März 1856.

Vinz. Neuzenberg,

nächst den Bischofshof Nr. 310.

B. 375. (2)

Anzeig e.

Zwei gut kultivierte Morastanteile, vorthellhaft durch ihre Lage nahe bei der Stadt, sind aus freier Hand, einzeln oder zusammen, zu verkaufen. Wer solche zu kaufen wünscht, beliebe sich beim Eigenthümer am alten Markte Haus-Nr. 46 anzufragen.

B. 407. (2)

Mehl-Verkauf.

Im Metka'schen Magazine auf der Triester-Straße, gegenüber dem Hause des Hrn. Josef Debeus, werden alle Gattungen Mehl aus gutem banater Weizen, als: Auszug-, Mund-, Mittelmund-, Semmel- und Schwarzmehl, ferner Kleien im Kleinen und parthienweise zu ungewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

B. 367. (3)

Verlosung.

Am 15. März ist die erste Ziehung der fürstl. Palffy'schen Anleihe-Loose zu haben bei

Wallner & Mayer.